

Editorial

Autor(en): **Rieger, Andreas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Diskussion : Magazin für aktuelle Gewerkschaftspolitik**

Band (Jahr): - **(1992)**

Heft 19: **GAV als Schutz : ungeschützte Arbeitsverhältnisse**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir reden von «Vertragswüsten» im Gegensatz zu «begrüntem» Bereichen. Gemeint sind damit die weiten Landschaften der Schweizer Geographie der Arbeitsbeziehungen, in welchen das dürre Minimum des gesetzlichen Rahmens vorherrscht und wo einzelvertraglich geregelte Lohnverhältnisse mit meist prekären Verhältnissen für die Arbeitenden bestehen. In konjunkturell günstigen Zeiten vermag ein angespannter Arbeitsmarkt zwar auch hier die Löhne aufblühen zu lassen. Aber in Konflikt- und Krisenzeiten bleibt wenig Schutz. Die gesamtarbeitsvertraglich geregelten Gebiete sind demgegenüber allerdings nicht allesamt üppige Oasen. Auch hier gibt es Beispiele kärglichster Re-

gelungen. Situationen, in denen es für die Arbeitenden besser ist, auf das Unterzeichnen eines GAV zu verzichten und ausserhalb neue Kräfte zu sammeln. In ihrer grossen Mehrheit stellen die Gesamtarbeitsverträge aber doch zumindest eine günstigere Ausgangsposition dar, indem die Regelung der Arbeitsverhältnisse über die Vereinzelung hinausgehoben wird und der Anspruch des kollektiven Aushandelns gegenüber den Arbeitgebern angemeldet wird und zwar über den Einzelbetrieb hinaus. Dass diesem konfliktträchtigen Aushandeln in der Schweiz mit dem Arbeitsfrieden derart enge Fesseln auferlegt wurden, hat sicher die Vertiefung der vertraglichen Errungenschaften eher gebremst. Aber es ist nicht so, dass in den Bereichen ohne

Gesamtarbeitsverträge und damit ohne Arbeitsfriedensklauseln umso wildere Kämpfe um die Einzelverträge stattfinden würden. Im Gegenteil zeichnen sich diese Bereiche gerade durch eine ganz besondere Form des «Arbeitsfriedens» aus: Hier stehen die Arbeitsbedingungen öffentlich überhaupt nicht zur Diskussion, sondern werden bestenfalls individuell hinter den verschlossenen Türen der Personalchefs ausgehandelt. Entsprechend unbeliebt ist die Forderung nach Ausdehnung der Vertragsbereiche gerade den Vorkämpfern der neoliberalen Offensive wie Richterich, die bei allen Gelegenheiten gegen die «freiheitshemmenden» GAV zu Felde ziehen. Von letzterem ist in dieser Nummer von DiSKUSSiON

allerdings weniger die Rede. Vielmehr soll genauer ausgeleuchtet werden, welche Gebiete der helvetischen Geographie der Arbeitsverhältnisse aus welchen Gründen Vertragswüsten darstellen; wieweit die Ursachen auch auf der Gewerkschaftsseite liegen; was schliesslich Elemente einer Begründung der Wüsten darstellen könnte. PS. Unser Erscheinungsrhythmus brachte es mit sich, dass wir mit dieser Nummer quer zum EWR-Abstimmungstermin zu liegen kamen. Verschiedene vorgehende Nummern haben immerhin vorbereitend zur Abstimmungsdiskussion beigetragen (vgl. u.a. Nr. 8, 10, 12, 18); und in einer der nächsten Nummern werden wir sicher wieder die Europadiskussion weiterführen. *Andreas Rieger*